

Gesünder leben...**Der Kohlkopf als Tablette**

Auffallend viele Männer „in den besten Jahren“ füllen heute die Sprechzimmer der Ärzte. Sie klagen über Magen drücken, Appetitlosigkeit, ungenügende Verdauung und schlechte körperliche Verfassung. Am meisten macht ihnen der Magen zu schaffen. **Fast die Hälfte der Menschen ist magenkrank oder leidet unter Magenbeschwerden.** Diese Zahlen sind alarmierend. Das Magen geschwür, so erklärte ein bekannter Spezialist, droht zu Krankheit der Gegenwart zu werden.

Einer der ersten, die diese „Zeiterscheinung“ voraussahen, war der amerikanische Arzt und Forscher Prof. Dr. Garnett Cheney, Magen- und Darmspezialist an der Stanford-Universität in San Francisco. Er begann 1949 mit seinen Experimenten an magenkranken Tieren. Diese erholten sich in kürzester Zeit. Cheney stellte dann auch an Patienten fest, daß roher Weißkohlsaft bei Magen- und Darmkranken erstaunliche Erfolge erzielte. Der sog. „Anti-Ulcus-Faktor U“, aus rohem Kohlsaft gewonnen, trat seinen medizinischen Siegeszug an. Doch es ist kein Genuß, rohen Kohlsaft zu trinken. Diesen Unzulänglichkeiten half die pharmazeutische Industrie ab. Ein deutsches Arzneimittelwerk brachte in Tablettenform das Präparat VIT-U-PEPT heraus — ein Konzentrat des Wirkstoffes, der den schlichten Weißkohl so wertvoll macht. Es ist völlig geruchlos und mit etwas Flüssigkeit leicht einzunehmen. 3 Tabletten entsprechen jeweils der Tagesdosis von 1 Liter Kraut saft! Die sich bei Magen- und Darm beschwerden großartig bewährenden Tabletten sind absolut unschädlich. VIT-U-PEPT ist in jeder Apotheke zu haben oder kann innerhalb weniger Stunden besorgt werden.

schöner leben!**Das Rasen-Geheimnis**

Die WOLF-Geräte sind nicht nur eine Idee, die WOLF-Geräte sind fünf Ideen. Eine davon ist die Idee der Bodenbearbeitung im Garten nach den sieben Regeln des WOLFens. Eine weitere Idee der WOLF-Geräte, die in allen Geräten wiederkehrt, ist der Gedanke, für jede Gartenarbeit, für jede Bodenart, ob leichter Boden, Sand oder Lehm, für jeden Bodenzustand — verkrustet, verklumpt, verunkrautet — jeweils das richtige WOLF-Gerät zu wählen, das bei geringstem Aufwand die größte Leistung vollbringt. **Nähere Informationen durch den Ratgeber für leichtere Arbeit in Garten, Feld und Rasen**, den unsere Leser auf Anforderung kostenlos durch die Firma WOLF-Geräte, 524 Betzdorf/Sieg., Postfach 66, bestellen können. Ein schöner Rasen macht Freude. Für den WOLF-Motodux-Kabelfix (VDE) — zu deutsch gesagt: eine elektrische Rasenschneidemaschine ohne Kabel — gibt es keine Anschlußsorgen. Was dieses Gerät einmalig auf der Welt macht und ihm viele Patente einbrachte, ist eine besondere Automatik (ohne Federkraft), die das Kabel beim Mähen selbsttätig ab und aufrollt. So kann man auch um Bäume und Hindernisse herum mähen, ohne daß sich das Kabel verstrickt. Und was geradezu ideal ist: Der Kabelfix paßt sich jedem Rasen an, weil er sich 6fach wandeln läßt. Im übrigen heißt die Regel: je öfters der Rasen geschnitten wird, um so üppiger und geschlossener erfreut er uns. Vielleicht kann es uns mit Hilfe des idealen Rasenmähers sogar gelingen, Teppichrasen zu erzielen, wie sie bisher nur England berühmt machten.

ITALIEN IST TEURER ALS DIE SCHWEIZ**Durchschnittliche Kosten eines Urlaubstags in europäischen Reiseländern (in Mark)***

Angaben nach dem „Wirtschaftshandbuch des Touristen“, Florenz

| | 1960 | 1963 |
|----------------|------|------|
| JUGOSLAWIEN | 31 | 31 |
| SPANIEN | 26 | 35 |
| GRIECHENLAND | 32 | 38 |
| ÖSTERREICH | 33 | 40 |
| BELGIEN | 50 | 52 |
| SCHWEIZ | 48 | 55 |
| BUNDESREPUBLIK | 48 | 57 |
| NIEDERLANDE | 49 | 57 |
| ITALIEN | 48 | 58 |
| ENGLAND | 59 | 63 |
| FRANKREICH | 62 | 78 |

Die angeführten Tagessätze gelten für Hotels der mittleren Preisklasse und enthalten die Kosten für ein Zimmer mit Bad, vier Mahlzeiten, Bedienung und Kurtaxe, Taxi, Straßenbahn oder Bus und Diverses (Wäsche, Zeitung, Trinkgelder).

DER SPIEGEL

Polizei, Zoll und Verkehrsfachleuten und dann mit den Vertretern des Hotel- und Gaststättengewerbes, was zu tun sei, um die Ware Italien wieder besser an den Mann zu bringen.

Schon in der soeben begonnenen Saison, so beschlossen die Fremdenverkehrs-Strategen, werde man

- ▷ in den Hotels wieder „Alles inbegriffen“-Pauschalen und in den Gaststätten Touristenmenüs zu festen Preisen einführen;
- ▷ in den Kurorten Schweizezonen einrichten und für Sauberkeit sorgen;
- ▷ den Verkehr besser überwachen;
- ▷ die Zöllabfertigung an den Grenzen beschleunigen;
- ▷ gegen die „Verschandlung der Natur“ einschreiten.

Die Polizei hat bereits begonnen, rücksichtslos gegen die „Pappagalli“ vorzugehen, jene jungen Burschen, die sich darauf spezialisiert haben, ausländischen Mädchen nachzustellen. In Rimini wurden 14 Jugendliche festgenommen, weil sie eine Gruppe englischer Studentinnen belästigt hatten. (Frage eines römischen Reporters: „Tut man den Ausländerinnen damit wirklich einen Gefallen?“)

Die Aufwendungen für die Reiseverkehrswerbung in der Bundesrepublik und in den USA will Minister Corona verzweifeln. Den Bürgermeistern von 16 westdeutschen Städten sandte er „Grußbotschaften“ und kündigte an, daß der Adria-Kurort Milano Marittima einen „Freundschaftszug“ nach Deutschland entsenden werde. In Milano

Marittima hatten im Sommer 1963 rund 500 bundesdeutsche Touristen ihren Urlaub nach deutschfeindlichen Demonstrationen von lokalen Kommunisten („Kartoffelfresser raus!“) abgebrochen.

KANADA**GOLDRAUSCH****Wie am Klondyke**

Mir kam es vor“, berichtete später Friseur Edward Poirier, „als seien die Leute dieser Stadt über Nacht verückt geworden.“

Es war, wie einst Jack London den Goldrausch der neunziger Jahre am Flusse Klondyke in Alaska beschrieb und wie es Charly Chaplin in seinem Film „Goldrausch“ darstellte: Tausende machten sich plötzlich im letzten Monat auf, um trotz grimmiger Schneestürme mitten in kanadischer Wildnis rasch Millionäre zu werden.

Über Nacht wurde das Städtchen Timmins, 700 Kilometer nordwestlich von Toronto gelegen, 30 000 Seelen zählend und mangels Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten seit 1940 nicht mehr gewachsen, zum Reiseziel von Schatzsuchern und Glücksjägern aus allen Himmelsrichtungen. Sie kamen in Flugzeugen, per Bahn und in schmutzverkrusteten Limousinen, deren Insassen zum Teil 4000 Kilometer zurückgelegt und nur zum Zweck des Tankens und der Notdurftverrichtung gehalten hatten.

Der Schokoladenkonsum in Timmins stieg in unermeßliche Höhen. Grund: Niemand hatte mehr Zeit, eine ordent-

liche Mahlzeit zu verzehren. Zugereiste und Einheimische stürzten sich auf Schürflizenzen, kauften wie besessen Äxte, Schneeschuhe, Schlafsäcke, Spaten und Spirituskocher.

Während die so Ausstaffierten mit Hubschraubern (Flugpreis: 400 Mark pro Stunde), auf Jeeps und notfalls auf eigenen Sohlen in die verschneite Wildnis um Timmins ausschärmten, um Schürflplätze zu suchen und durch Abstecken von Parzellen („Claims“) Schürflrechte geltend zu machen, schürften Daheimgebliebene auf andere Weise nach dem Glück.

Mädchen rafften Brautpennys und Taschengeld zusammen, Hausfrauen verpfändeten Versicherungspolice, Familienväter verkauften Fernsehgeräte, Automobile und beluden ihre Häuser bis unter die Dachsparren mit Hypotheken. Das so flüssiggemachte Kapital wurde hektisch in Anteilen, größtenteils Kleinstaktien, angelegt. Über die Börse von Toronto brach das größte Geschäft seit ihrer Gründung herein.

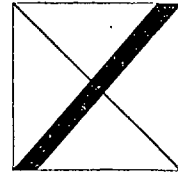
Ursache aller Anstrengungen war eine Verlautbarung der „Texas Gulf Sulphur Company“: Die Geologen und Prospektoren des größten Schwefelproduzenten der Welt waren nahe Timmins nach sechsjährigem Suchen auf riesige Erzlager mit besonders hohem Gehalt an Silber, Kupfer und Zinn gestoßen. Das Erz kann im Tagebau gewonnen werden, und der Wert der auf 25 Millionen Tonnen geschätzten Lager wird mit 850 Millionen Dollar veranschlagt. Mutmaßlicher Profit der texanischen Schwefelproduzenten: 40 Mark pro Tonne.

Daraufhin schossen nicht nur die Aktienkurse der Texas Gulf in die Höhe. Auch die Notierungen von Gesellschaften, die nahe den Fundstellen Landbesitz oder Schürflrechte haben, wurden mitgerissen.

Das um die Fundstellen gelegene Areal wurde denn auch zum bevorzugten Suchgebiet der Amateur-Prospektoren. Gegen eine Lizenzgebühr von fünf Dollar darf jedermann im Jahr bis zu 18 Parzellen von jeweils bis zu 162 000 Quadratmeter abstecken, sofern das



Schatzsucher in Timmins
Nur noch Schokolade



Ein Offener Brief an alle Texter und Art-Directoren

Sie können nur so gut sein,
wie die Agentur es zuläßt.
Wo, glauben Sie, kommen Sie
am besten zum Zug:

Wenn Sie in einer kleinen Agentur sind?

Dann haben Sie meistens ein Führungsteam vor sich. Es bestimmt, was Sie zu tun haben. Selbst wenn Sie zehnmal besser sind.

Wenn Sie in einer großen Agentur sind?

Dann haben Sie meistens ein Dutzend Instanzen vor sich: Sie werden verwaltet – Sie werden müde. Und müde Leute machen müde Kampagnen.

Wenn Sie bei uns sind?

Dann haben Sie nur Ihre Aufgabe vor sich. Sie arbeiten in einer großen Agentur mit vielen kleinen individuellen Teams – Teams, die aus zwei Männern bestehen: Art-Director und Texter.

Teams, die keinen Instanzenweg kennen, keine Bevormundung – nur eigene Verantwortung. Das einzige, wonach Sie sich richten müssen – das ist die Verkaufs-Idee.

Dieses Prinzip der kleinen Teams hat uns zur größten deutschen Agentur gemacht. Wir halten es für das beste Prinzip – für die beste Möglichkeit, das Beste zu leisten. Vielleicht sind Sie derselben Meinung. Dann würden wir Sie gern kennenlernen. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an die Personalabteilung

**troost KG, Werbeagentur GWA, EAAA, 4 Düsseldorf, Klosterstr. 30,
Tel. 35 08 44, Telex 08-581 977**

TROOST-D'ARCY International, Düsseldorf, Zürich, New York, St. Louis, Chicago,
Cleveland, Los Angeles, Atlanta, Toronto, Mexico City
VANYPECO-TROOST-D'ARCY, Brüssel
VERNON-D'ARCY, London • SYNERGIE-D'ARCY, Paris
MINOS-TROOST-D'ARCY, Athen • STILE-D'ARCY-TROOST, Mailand
WIRTSCHAFTSWERBUNG-TROOST-D'ARCY, Wien

ausgewählte Terrain nicht schon anderweitig vergeben ist.

Da die Anmeldefrist für Schürfrechte 31 Tage beträgt, konnte die staatliche Minen-Behörde noch keinen genauen Überblick gewinnen. Es gilt jedoch als sicher, daß die Mehrheit der Schürfer — manche drängen bis zu 160 Kilometer vor — nur Moos und Granit auf ihren Claims finden wird. Auch müsse die Masse der Aktien-Spekulanten, so prophezeite der Präsident der Börse von Toronto, in nächster Zeit mit spürbaren Verlusten rechnen.

Als private Großgewinner entpuppten sich bisher nur einige lokale Grundstücksmakler, die ihre Maßnahmen trafen, bevor der Boom losbrach. Ihnen war aufgefallen, daß die Texas-Leute, die mit elektromagnetischen Geräten von Hubschraubern aus Bohrstellen ermittelten, äußerst behutsam operierten und sich argwöhnisch gegen Kundschafter absicherten. Grundstücksmakler Ned Bragagnolo heuerte schon im Herbst 1963 Prospektoren an, ließ für insgesamt 7000 Dollar 230 günstig gelegene Parzellen abstecken und auf seinen Namen überschreiben und verdiente an dem Unternehmen rund zwei Millionen Dollar.

Gewinner ist auch die im Jahre 1912 von Goldgräbern gegründete Stadt Timmins. Die Goldminen von Timmins sollen wegen mangelnder Rentabilität stillgelegt werden, doch durch den Erz-Boom erschloß sich Timmins eine neue goldene Zukunft: In fünf Jahren, so kalkuliert die Stadtverwaltung, wird sich die Bevölkerung verdoppelt haben. Das Empire-Hotel hat bereits ein Spielkasino eröffnet.

ENGLAND

HALBSTARKE

Gutes Gefühl

Mischt sich das Schnurren von Motorrollern mit dem Dröhnen schwerer Motorräder, dann greifen Englands Bobbys nach ihren kurzen Knüppeln.

Denn die unterschiedlichen Kavalkaden-Geräusche trennen Großbritanniens Großstadtjugend in zwei Lager, und treffen sie aufeinander, gibt es Tumult und blutige Köpfe: Auf chromverzierten Rollern rollen die „Mods“, auf stark frisierten Maschinen die „Rockers“.

Die Roller- und Kradreiter haben ihren Namen von den Tänzen, die sie in ihren streng voneinander getrennten Klubs tanzen. Die Rockers vom „Rock 'n' Roll“ des US-Heulers Elvis Presley, die Mods (kurz für: the Moderns) von ihrer Eigenart, in rascher Folge neue Tänze zu kreieren.

Vor wenigen Wochen waren die beiden Jugendstile noch kaum beachtete Randerscheinungen der englischen Gesellschaft, heute kennt jeder Durchschnittsengländer die verfeindeten PS-Gladiatoren. Ihre Schlachten rückten sie in den Mittelpunkt des Tagesgeschehens und der Polizei-Rapporte an Englands Innenminister Henry Brooke:

▷ Zu Ostern lieferten sich 2700 Mods und Rockers, nach dem Besuch eines Fußballspiels in den belgischen Seebädern Ostende und Blankenberghe Straßenkämpfe, sie zertrümmerten



Mod-Mädchen



Mods

Mit purpurnen Herzen und Haschisch...

Schaufenster und stürzten Autos um. Die Belgier schrien höflich aus den Fenstern: „Britons, please go home!“

- ▷ Am Ostermontag terrorisierten 1000 Londoner Mods und Rockers die Einwohner des südenglischen Seebads Clacton-on-Sea und prügeln sich mit der Polizei; 98 Raufbolde wurden verhaftet. Clactons Hoteliers meldeten 670 000 Mark Schäden durch Abbestellungen aufgeschreckter Saison Gäste.
- ▷ Mitte April brachen Rocker-Kolonnen in ein Tanzfest von 8000 Mods in London ein; die durch Wolfshunde verstärkte Polizei verhaftete 28 Jugendliche.
- ▷ Anfang Mai prügeln sich 200 Jugendliche nahe dem Londoner Bahnhof Waterloo mit der Polizei; drei Polizisten wurden verletzt, drei Jugendliche verhaftet.

Am Montag vorletzter Woche begannen die Gerichte zu arbeiten. 25 Krawalliere von Clacton wurden zu insgesamt 2900 Mark Geldstrafe verurteilt. Nur zwei Jugendliche erhielten Freiheitsstrafen. Clacton-Staatsanwalt Thomas Holdcroft konnte die abesattelten Schläger auch ohne Fahr-Untersätze leicht unterscheiden. Sie trugen die Uniformen ihrer Lager.

Die Rockers gehen, wie Hollywood-Star Marlon Brando in dem Film „Der Wilde“, ausschließlich in Lederjackets, mit Gruppen- und Rangabzeichen an den Aufschlägen. Sie schmieren sich Brillantine ins Haar, tragen oft Ringe am linken Ohr, dazu schwere Sturzhelme und Stiefel.

Die Begleiterinnen der Rockers, die „Birds“ (Vögel), tragen keine Röcke. Mit kurzgeschnittenem Haar, Sturzhelm und Ledermontur sind sie von ihren



Rockers



Rocker, Partnerin

... auf der Suche nach Kicks